

darüber zu sagen, als dass die vorliegende Form des Stempelschmuckes eine ziemlich ungewöhnliche ist.

Wann und durch wen die vier Bibelbände ihre buchbinderische Ausstattung erhalten haben, ist allerdings weder aus der Form des Einbandes, noch aus den darin befindlichen Eintragungen mit Sicherheit festzustellen: nur so viel ist unzweifelhaft, dass die Bücher bereits in ihren heutigen Einbänden waren, als Huttens Freund seine Eintragungen machte, denn diese erstrecken sich nicht nur über den Inhalt, sondern kommen auch auf den Buchdeckeln vor. Allerdings sind sie sehr ungleichmässig über die Bände verteilt. Der vierte Teil, das Neue Testament enthaltend, weist deren bei weitem die meisten auf; dagegen ist der zweite Teil fast ganz frei von ihnen geblieben. Aber darin dürfen wir wohl ein Zeichen der Liebhabereien seines Besitzers erblicken, dass auch hier auf dem hinteren Deckel ein Bild eingeklebt ist, das zu dem Buche selbst nicht gehört. Denn während der Band die prophetischen Bücher und die Makkabäer enthält, stellt das eingeklebte Bild einen Crucifixus dar, einen ungewöhnlich stark blutenden Leidensmann, ohne Nebenfiguren, in einem Rahmen von Blumen und Blättern, die, wie die Darstellung selbst, mit der Hand koloriert sind. Auch der dritte Band weist nur eine bescheidene Anzahl von Eintragungen, insgesamt nur an sechs Stellen auf, und wenn auch diejenige zu der Stelle: »Mulierem fortem« im 31. Kapitel der Sprüche Salomonis etwas umfanglicher ausgefallen ist, so enthält doch auch sie nichts für die Person des Schreibers charakteristisches. Etwas reichlicher finden sich solche Bemerkungen wieder im ersten Bande; hier sind siebzehn Stellen mit Anmerkungen versehen. Einmal entschlüpft dem Schreiber auch wieder ein deutsches Wort; am ende des 9. Kapitels der Genesis, wo vom Tode Noah's die Rede ist, schreibt er am Rande: »Vita Noe 950 Iar«. Und da wir vermuten, dass der Schreiber dem Richterstande angehört, so glauben wir vielleicht auch eine Bestätigung dafür zu finden, wenn er im 19. Kapitel des zweiten Buches der Paralipomena, da wo erzählt wird, dass König Josaphat in allen Städten des Landes Richter einsetzte, am Rande bemerkt: »Ius. Iudices qualificati esse debent«. Aber weiter enthält auch dieser Band nichts, was uns die Persönlichkeit des Schreibers bestimmter erkennen liesse.

Dagegen fällt ein ganz neues Licht auf diese Frage durch eine andere Eigentümlichkeit der vier Bibelbände. Sie tragen nämlich alle vier im vorderen Deckel den Vermerk, dass sie im Jahre 1524 in Pforzheim gekauft worden sind. In den Bänden I, III und IV lautet der Vermerk einfach: Emptus pfortzen Anno .1.5.24. Nur in Band II heisst es etwas ausführ-